



Ich bin seit unserem Weggang aus Stadla im Jahre 1944 schon einige Male in Polen gewesen, auch in Stadla, - aber noch keine der Reisen hat mich so berührt wie diese. Schon als ich im Heiligen Band die Berichte von Udi Thiele und Ewald sowie Heidrun Butz gelesen habe - später, als wir auch darüber sprachen, war mein großer Wunsch - doch noch einmal hierher zu kommen und das zu sehen und zu erleben, - was sich hier so verändert hat und was besonders die

Initiatoren, Herr Magister- Ingenieur- Architekt Sliwinski in Nowy Sącz und Herr Fachschullehrer Banach besonders hier in Stadla mit vielen Menschen, die sie gewannen, bewirkt haben. Nun bin ich sehr froh, dass ich hier sein kann — und weiß jetzt bereits, dass ich diese Tage nie mehr vergessen werde.

Auf diesem Friedhof ruhen viele unserer Vorfahren. Manche von uns werden gar nicht wissen, dass der erste Friedhof, den unsere Vorfahren begründeten, ganz in der Nähe des Dunajez lag. Es ist überliefert, dass er unseren Dörfern von Kaiser Joseph dem Zweiten als Geschenk übergeben wurde. Aber der Dunajez



war ein gefährlicher Fluss - (heute hat er ein gesichertes Bett) - und er hat mit einem Hochwasser Ende des neunzehnten Jahrhunderts mehr als die Hälfte des Friedhofs mit sich gerissen. Danach entstand also der Friedhof, auf dem wir jetzt stehen.

Ich denke, es wird wohl keinen von uns geben, der selbst - oder dessen Eltern von hier stammen - keine Verwandten hatte, die auf diesem Friedhof ruhen. Bei manchen liegt ein Elternteil hier begraben, Geschwister, Onkel und Tanten, Kusinen und Kusens, Großvater oder Großmutter - oder beide -, bei den Jüngeren sind die hier ruhenden Vorfahren die Urgroßeltern und deren Geschwister und die Ur-ur-Großeltern. Ich weiß nicht, wie es Euch geht: zwar sind nur noch wenige Gräber und Grabsteine so erhalten, dass man feststellen kann, an welcher Stelle unsere jeweiligen Vorfahren zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Aber ist es nicht beruhigend und einfach schon zu wissen, - dass diese Erde wieder geweiht wurde und dass die heutigen Dorfbewohner unseren toten Vorfahren mit Würde begegnen und diesen Friedhof aus völlig freier Initiative in kulturvollem Zustand halten.

Ich empfinde sehr viel Dankbarkeit dafür - und deshalb wollte ich das hier sagen. Und ich möchte hinzufügen, dass ich sehr froh darüber bin, - dass die treibende Persönlichkeit in dieser Arbeit Herr Banach ist, der heute genau da wohnt, wo früher mein Elternhaus stand und über den Acker geht, den früher meine hier ruhenden Vorfahren bearbeitet haben. Darüber kann man doch nur froh sein. Ich danke Herrn Banach und ich danke allen polnischen Freunden!



Mein besonders herzlicher Dank gebührt aber **Konda Szabla**, einer Polin, die in den verhängnisvollen Kriegsjahren in meinem Elternhaus ausgeholfen und für mich gesorgt hat. Mit Bedauern habe ich im Dezember 2009 zur Kenntnis genommen, dass sie im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Meine aufrichtige Anteilnahme an die Familie!

Reinhold Brunner / Leipzig